

Liebe Gemeinde und liebe Glaubensgeschwister,

Hirte und Herde- was fällt Ihnen und Euch dazu ein? Wahrscheinlich Psalm 23, „Der HERR ist mein Hirte, mir wird ....“. oder auch Joh. 10, aber es gibt noch viele andere Texte in der Bibel, die mit diesem Bild umgehen. Vielleicht denkt ihr aber auch an unser Volk und seine Regierungsmann- und frauenschaft... .

War's das?! Wenn die Perspektive fehlt, kann kaum etwas vermittelt werden. Gegenwärtig erleben wir das beschleunigt- und wie Menschen wirklich sind, lehrt einmal mehr eine Krise. Was haben wir noch gemeinsam? Die Herde ist zerstreut, sie hat keinen Identifikationskern mehr, nichts, was sie noch eint. Anders als die Generation der Nachkriegszeit haben wir offenbar nicht mehr das Vertrauen an die eigenen Kräfte: „Wir schaffen das schon!“

Dass nicht nur unser Land in einer tiefen Krise ist, sehen wir zurzeit wie unter einer Lupe. Was wir erleben, ist offenbar alles andere als neu. Es macht für den Zustand seines Volkes verantwortlich, daß sie nichts mehr haben, was sie zusammenhält. Der innere Zusammenhalt, den Bundespräsidenten und andere Politiker wieder und wieder fordern, fehlt. Mich packt immer wieder die brennende Aktualität dessen, was die Propheten in der Bibel sagen- man könnte meine, sie sprechen 1:1 in unsere Gesellschaft hinein. Ja, es ist wohl so: Denn Menschen ändern sich nicht! Aber: Gott kann sie -und uns!- ändern.

### 1. Die pflegebedürftige Herde

Hirte sein ist nicht so einfach. Dazu gehören Opferbereitschaft und Wachsamkeit, aber auch eine Perspektive. Und dann steht da ein erschöpftes, aber erwartungsvolles Volk! Stimmung am Boden, 587 v. Chr. in Jerusalem- und alles scheint verloren. Zum Zweiten Male sind die Babylonier eingefallen und haben den Rest von vor 10 Jahren zerstört. Volk Israel? Nein, keine Rede mehr davon. Es bietet sich das, was Jesus in Matthäus 9, 36 schildert: „abgequält und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten haben“ so steht das Volk vor ihm.

Und jetzt geht's um die, die das Sagen haben, Verantwortung tragen. Wir mögen da vermutlich an Politiker denken, an Machthaber, an Chefs, Bosse, an Putin und Erdogan. Die sind aber nicht nur gemeint!

Gemeint sind die Hirten, die „nicht da“ gewesen sind- oder die Kleinhirten- also die, die ihre Aufgabe nicht wahrgenommen haben:

So, wie Väter, die keine waren, Lehrerinnen, die ihre Aufgabe nicht wahrnahmen. Geschäftsführer, die keine oder falsche Geschäfte führten, Schreiner, die Pfusch schreinerten und Auto- Werkstätten, die eine Inspektion nicht gewissenhaft durchführten, so waren diese falschen Hirten. Sie haben für sich selbst gesorgt, aber nicht für andere- das ist der Vorwurf. Im Gegenteil, **sie nehmen und nutzen das Volk auch noch aus. Allerdings, ohne es zu pflegen.** Ein Fehler!

***Hirte sein fängt im Kleinen an- überall da, wo wir mächtig sind.*** Es gibt ja Menschen, die dieses Gefühl brauchen: Ich bin mächtig, ich bin wichtig, ich muß es machen, weil es sonst keiner kann. Wo habe ich denn als Vater/Mutter oder auch als Kind „Macht“?! Wo Macht ist (und das ist erstmal gar nichts verkehrtes!) ist aber leider bei uns Menschen der Machtmißbrauch nicht weit...

Kann uns das denn wundern, daß unserem Volk der innere Zusammenhalt fehlt? Ich denke nicht. Seit Jahrzehnten leben wir im Überfluß- und leider unbemerkt auch von der Substanz voriger Generationen. Wo sind denn die angeblichen Tugenden von Fleiß, Mut, Ideen oder Genauigkeit? Vermutlich haben wir sie vertrödelt, vermutlich auch, weil sie uns altmodisch erschienen. Einem Volk, das mit Kalendersprüchen und Durchhalteparolen besänftigt wird, wird offenbar nicht zugetraut, selbst handeln zu können. Ver- und Gebote sollen es regeln. Was wir zukünftig alles nicht mehr sagen, denken und glauben dürfen- Zukunft ohne GOTT, mir graut vor dir! Ich finde mich nicht damit ab: „Es gibt keinen gemeinsamen Glauben mehr, weder an Gott wie womöglich früher noch-, auch keinen an die Marktwirtschaft, an den großen schrecklichen Klimawechsel, „den Staat“ oder „das Grundgesetz“. Ich finde mich nicht damit ab, daß die Menschen glauben, sie glaubten NICHTS mehr! Nichts ist verkehrter: Den Glauben an den dreieinigen GOTT mögen sie verloren haben- den Götzen glauben sie umso mehr. Die Rettung durch den wahren Hirten

scheint notwendig, daß die „falschen“ Hirten rausgeschmissen werden- ohne Bild: Daß die regierenden Schichten abtreten müssen, weil nur noch Gott selbst helfen kann. Die Hirten werden ausgemustert, ihres Amtes enthoben, in den Ruhestand geschickt.

Es braucht: Die Selbstlosigkeit und Fürsorge des Hirten. Und ein fester Standpunkt. Also braucht's:

## 2.Die radikale Wende

Wir hören viel von „Aufbruch“ das scheint gut zu klingen- nach viel Entschlossenheit und Mut. Aber **Aufbruch wohin?!** Das ist ja auch in Kirche und Gesellschaft immer wieder die Frage. Mir fallen dazu allerhand Thesen ein, die 2017 zum 500. Jubiläum

der Reformation zu hören waren. Erinnert sich da noch jemand?- Sicher, Geburtstage sind auch immer im Lebenslauf ein Anlaß, sich der eigenen Identität zu vergewissern: Wer bin ich denn in 50, 74 oder 93 Jahren geworden?! Wer oder was ist die Kirche seit der Reformation oder seit 2000 Jahren geworden?

Naja, die Wende wird derzeit auch von nicht wenigen erhofft, insbesondere denen, die eine totalen Umbau der Wirtschaft und Ökologie fordern. Zu viel Neues wird aber stets Menschen überfordern- (zu) viel ist nicht immer besser. „Alles auf Null“ mag eine Forderung sein, aber letztlich ist sie lieblos. Es braucht jemanden, der das gestaltet. Und es geht an die Wurzel (lat.: Radix), und jede die schonmal beim Zahnarzt war, weiß: Wurzelbehandlungen tun auch weh!

**„Und ich werde einen Hirten senden. Meinen Knecht David.“**

Gottes neue Idee- einen Knecht, der seinem Volk wirklich dient, der für sie da ist, so wie der glänzende König David es war. Einer aus dem Stamme Davids wird es sein- und es wundert nicht, wenn man darin Jesus den Christus erkannt hat. In der Tat- Jesus ist eine Revolution, eine Idee Gottes zur Fürsorge für sein Volk- auch ist mehr, als Ezechiel sehen konnte.

Nicht weniger steht Kirche und Gesellschaft bevor. \*Weiter so\*, nur kleiner ist ein untauglicher Versuch für das Reich Gottes. Es muß der Inhalt die Form diktieren. Endlich wieder. Statt ein bißchen Schminke aufzutragen und wohlfeile Sprüche zu servieren, soll die Kirche GOTTES WORT verkündigen- und dieser Gott redet uns nicht nach dem Mund. Er korrigiert uns nachhaltig, liebevoll und zukunftsweisend!

Was ist radikal? Die Beichte. Gott zu sagen, wo wir versagt haben **„in Gedanken, Worten und Werken.“ Dann dürfen wir mit seinem Freispruch rechnen.**

V.16 nimmt V.4 auf. Die verirrtten, Schwachen, Kranken und Verwundeten werden : Ihr habt nicht, „Ich, Gott, will!“

**Gott weiß Rat: Ich selber muß wohl wieder Hirte werden(V.11+31).**

Was für eine Zusage: Ja, ihr sollt meine Herde sein, die Herde auf MEINER Weide, und ich will euer Gott sein!“ „Ich will“ heißt bei Gott auch immer: „Ich werde euer Gott sein!“ Es ist ein Versprechen- **„Ich werde für Euch das Gute wollen und auch erwirken.** Weil ich meine Geschöpfe kenne und für sie da sein will und da sein werde“. Wort des lebendigen Gottes.

AMEN